

Josef Schopf

25 Jahre danach

Untersuchung inhaltlicher Konvergenzvorgänge im
deutschen und österreichischen Fernsehmarkt

Bachelorarbeit

BACHELOR + MASTER
Publishing

Schopf, Josef: 25 Jahre danach: Untersuchung inhaltlicher Konvergenzvorgänge im deutschen und österreichischen Fernsehmarkt, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: 25 Jahre danach: Untersuchung inhaltlicher Konvergenzvorgänge im deutschen und österreichischen Fernsehmarkt

Buch-ISBN: 978-3-95684-144-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-644-1

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Universität Salzburg, Salzburg, Österreich, Bachelorarbeit, März 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Theoretischer Teil	5
2.1. Duales Rundfunksystem	5
2.2. Postulat der Grundversorgung	9
2.3. Konvergenzdebatte - Die Frage der Vielfalt	13
2.4. Zur Geschichte des dualen Rundfunks	17
2.4.1. Situation nach dem zweiten Weltkrieg	17
2.4.2. Entwicklungen seit dem Startschuss	19
3. Methodische Vorgehensweise	22
3.1. Sekundäranalyse	22
3.2. Fallbeispiel – Fernsehprogramm	25
4. Empirischer Teil	27
4.1. Die Öffentlich-Rechtlichen	27
4.1.1. ARD	28
4.1.2. ZDF	29
4.1.3. ORF	29
4.2. Die Privat-Kommerziellen	30
4.2.1. RTL Group	31
4.2.2. ProSiebenSat.1 Media AG	31
4.2.3. ATV	32
4.2.4. Puls 4	32
4.2.5. Austria 9 TV	33
4.3. Rechtliche Rahmenbedingungen	33
4.4. Ergebnisse zur Konvergenzhypothese	37
4.5. Fernsehwoche: 6. März 2010 - 12. März 2010	45
5. Resümee	48

1. Einleitung

25 Jahre ist es mittlerweile her, als am 1. Jänner 1984 das Privatfernsehen mit den Worten „Meine sehr verehrten Damen und Herren, in diesem Moment sind sie Zeuge des Starts des ersten privaten Fernsehveranstalters in der Bundesrepublik Deutschland“, durch den später in Sat.1 umbenannten Fernsehsender PKS in Deutschland eingeführt wurde. Einen Tag danach ging auch RTL auf Sendung. Das Privatfernsehen war geboren. 1984 konnte der durchschnittliche deutsche Haushalt drei Fernsehprogramme - ARD, ZDF und das jeweilige Regionalprogramm - empfangen. Heute wählen hingegen fast 80 Prozent der Haushalte aus über 30 Programmen aus. Die Mehrzahl der Programme wird mittlerweile von privaten Anbietern zur Verfügung gestellt (vgl. Hamm 1998: 13).

Aufgrund der fortschreitenden Medienevolution stieg das Informationsangebot der Fernsehsender in den letzten Jahrzehnten enorm an. Der Einfluss der Medien wurde immer größer (vgl. Merten 1994: 5ff.). In den ersten sieben Jahren dieses Jahrzehnts lagen die Gesamt-TV-Reichweiten in Österreich immer über 60 Prozent. Alleine dadurch zeigt sich schon der Einfluss, den das Fernsehen auf die Menschen ausüben kann. Was die Marktanteile in Österreich betrifft, so erreichten die beiden ORF Programme ORF 1 und ORF 2 im Jahr 2007 miteinander einen Marktanteil von über 43 Prozent (vgl. Dürager 2008: 101f.) Doch mit diesen hohen Werten kommt auch eine große Verantwortung auf die Fernsehbranche generell und auf die Öffentlich-Rechtlichen im Speziellen zu. Durch gewisse Vorgaben wie dem Rundfunkstaatsvertrag Deutschlands oder dem ORF-Gesetz in Österreich soll gewährleistet werden, dass die Qualität und die Vielfalt gerade im öffentlich-rechtlichen Bereich hoch gehalten wird.

Durch die Einführung des Privatfernsehens vor 25 Jahren änderte sich die Marktsituation für immer. Die Öffentlich-Rechtlichen mussten nun zum ersten Mal lernen, mit Konkurrenz umzugehen. Die Zahl der Medienorganisationen wurde im Laufe der Zeit immer höher und gerade in den letzten Jahren sind besonders viele neue Anbieter auf den Markt gekommen. Diese Vielzahl an Medienorganisationen ist zwar noch keine Garantie, aber zumindest eine Chance für inhaltliche Vielfalt (vgl. Puppis 2007: 30). Im Laufe der hier vorliegenden Arbeit soll nun überprüft werden, ob die vielen Medienorganisationen am deutschen und österreichischen Fernsehmarkt ihre Chance auf diese inhaltliche Vielfalt genutzt haben. Dass der Versuch, sich nicht nur auf quotenbringende Sendungen und Formate zu konzentrieren im dualen Fernseh-

markt aufgrund des Wettbewerbes sicher kein leichter ist, untermauert folgende Aussage von Michaela Maier:

„Die Fernsehprogramme selbst sind zu Wirtschaftsgütern geworden. [...] Um für Werbekunden und teilweise auch für Investoren attraktiv zu sein, herrscht zwischen den Anbietern ein harter Konkurrenzkampf um Einschaltquoten und Marktanteile, der sich nachhaltig auf die Programminhalte auswirkt. (Maier 2002: 23)

Die Entwicklung der Programmangebote von öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehveranstaltern spielt und spielte in medienpolitischen Debatten immer wieder eine zentrale Rolle. Diese Debatte gipfelt in der sogenannten Konvergenzthese, welche eine Annäherung von öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen postuliert (vgl. Kliment/ Brunner 1998: 57). Was die Bestätigung dieser These medienpolitisch bedeuten würde, kann man sich nur ausmalen. Zu einem Hinterfragen der Sinnhaftigkeit der öffentlich-rechtlichen Fernsehveranstalter würde es aber mit Sicherheit führen. Seit die Konvergenzdebatte 1989 ins Leben gerufen wurde, haben sich zahlreiche Forscher daran gemacht, die Konvergenzthese zu überprüfen. Doch je nach Methode, Auslegung, Zeitraum etc. der Untersuchung variierten die Ergebnisse enorm. In dieser Arbeit sollen nun noch einmal einige dieser Studien aufbereitet und miteinander verglichen werden. Darüber hinaus sollen ältere Studien durch aktuellere „ergänzt“ werden. Zum Schluss soll dies noch mit einem aktuellen Fallbeispiel verknüpft werden, um mit dieser Verbindung von Ergebnissen der Forschungsfrage, ob die Einführung von Privatfernsehen zur Programmvielfalt beigetragen hat oder ob die inhaltliche Konvergenz heute größer ist denn je, auf den Grund zu gehen.

Der inhaltliche Aufbau dieser Arbeit schildert sich so, dass zunächst in Kapitel zwei im theoretischen Teil dieser Arbeit einige für das Verständnis der Materie wichtige Begriffe geklärt werden sollen, um darauffolgend auf die Entwicklung und die Geschichte des dualen Rundfunks einzugehen. Zu klären sind mit Sicherheit die Begriffe des dualen Rundfunks, die Frage nach der Grundversorgung und die Beschreibung der Konvergenzdebatte. In Kapitel drei, dem methodischen Teil dieser Arbeit, wird die Vorgehensweise der vorliegenden Untersuchung genauer beschrieben. Im vierten empirischen Teil werden zunächst die Vollprogramme bzw. die Gruppierungen, die hinter diesen Vollprogrammen stecken, am deutschen und österreichischen Markt vorgestellt, um danach die rechtlichen Rahmenbedingungen abzustecken. Weiters werden in diesem Kapitel die Ergebnisse von ausgewählten Studien präsentiert, kommentiert und verglichen, um anschließend diesen Teil der vorliegenden Arbeit mit der Untersuchung des Fernsehprogramms von 6. bis 12. März 2010 ausklingen zu lassen. Im letz-